

Zurück in den Zukunftsraum?

Ennet der Staffelegg werden jetzt Unterschriften für ein Referendum gesammelt.

Densbüren Mit 61 Ja zu 81 Nein bei 13 Enthaltungen hat die Gmeind am 16. September entschieden, beim Fusionsprojekt «Zukunftsraum Aarau» auszusteigen. Aber der Entscheid steht auf wackligen Füßen: Wie in Aarau und Oberentfelden soll eine Urnenabstimmung per Referendum erkämpft werden. Es braucht 139 Unterschriften.

Einen Referendumsführer gibt es nicht, aber ein Referendumskomitee, das laut Website (www.zibi.ch/refida/) aus 19 Personen besteht. Sie sind namentlich aufgelistet. Zum Komitee gehören nicht nur Unternehmer Georg Senn, der sich mehrfach für ein Weitermachen bis zur ohnehin geplanten finalen Urnenabstimmung nächsten Sommer ausgesprochen hatte, sondern auch vier der fünf amtierenden Gemeinderatsmitglieder: Roland Nussbaum, Martin Müller, Colette Truttman und Ammann Roger Meyer. Letzterer hatte am Tag nach dem Nein der

Gmeind noch gesagt: «Ich bin mir nicht sicher, ob ein Referendum überhaupt gut für Densbüren wäre. Das könnte das Dorf entzweien.» Vom Gemeinderat fehlt im Referendumskomitee einzig Vizeammann Robert Wernli, der designierte Nachfolger Meyers. Im Vorfeld hatte sich der Gemeinderat einstimmig für die Fusion ausgesprochen.

Das Komitee betont, es gehe beim Referendum nicht primär darum, aus dem Nein doch noch ein Ja zu machen – vielmehr sollen alle «Deischperer» und «Aschper» eine Stimme bekommen. «Die 81 Nein-Stimmen der Gemeindeversammlung repräsentieren nur einen kleinen Teil der rund 530 Stimmberechtigten», heisst es aus dem Komitee. Die 440 abwesenden Stimmberechtigten hätten keine Mitsprachemöglichkeit gehabt. «Wir halten die Entscheidung für oder gegen das Projekt <Zukunftsraum Aarau>, das während zehn Jahren minu-

tiös vorbereitet und bereits drei Mal von der Bevölkerung befürwortet wurde, als zu wichtig, um mit einem Handstreich vom Tisch gefegt zu werden.»

Es wäre nicht das erste Fusionsreferendum für Densbüren: Vor einem Jahr sagte die Gemeindeversammlung Nein zu Fusionsabklärungen mit Herznach und Ueken, worauf erfolgreich Unterschriften für eine Urnenabstimmung gesammelt wurden. Dort betrug die Stimmbeteiligung 64 Prozent, an der Gmeind waren es 24 Prozent gewesen. An der Gemeindeversammlung vor ein paar Wochen, als über den Zukunftsraum entschieden wurde, waren es 28 Prozent. Es galt Maskenpflicht, weil die Turnhalle sehr gut gefüllt war.

Die Referendumsfrist läuft am 26. Oktober ab. Wann die Abstimmung stattfände, ist noch unklar. Auf den offiziellen Abstimmungstag vom 29. November reicht es zeitlich nicht. (nro)